

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN MARIA ANNA THEKLA MOZART IN AUGSBURG

MANNHEIM, 3. DEZEMBER 1777

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 384]

Ma très chère Cousine!

Bevor ich Ihnen schreibe, muß ich aufs Häusel gehen – – – ietzt ist's vorbei! ach! –  
5 – nun ist mir wieder leichter ums Herz! – jetzt ist mir ein Stein vom Herzen – nun  
kann ich doch wieder schmausen! – nu, nu, wenn man sich halt ausgeleert hat, ist's  
noch so gut leben. Ich hätte Dero Schreiben vom 25<sup>ten</sup> Nov. richtig erhalten, wenn  
Sie nicht geschrieben hätten daß Sie Kopf=, Hals= und Arm=Schmerzen gehabt hät-  
ten, und daß Sie ietzt nun, dermalen, alleweil, den Augenblick keine Schmerzen mehr  
10 haben, so habe ich Dero Schreiben vom 26<sup>ten</sup> Nov: richtig erhalten. Ja, ja, meine al-  
lerliebste Jungfer Baas, so geht es auf dieser Welt; einer hat den Beutel, der andere  
das Geld, mit was halten Sie es? – – mit der , nicht wahr? Hur sa sa, Kupferschmied,  
halt mir's Mensch, druck mir's nit, halt mir's Mensch, druck mir's nit, leck mich im  
Arsch, Kupferschmied, ja und das ist wahr, wers glaubt, der wird seelig, und wer's  
15 nicht glaubt, der kommt in Himmel; aber schnurgerade und nicht so, wie ich schreibe.  
Sie sehen also daß ich schreiben kann, wie ich will, schön und wild, grad und krumm.  
Neulich war ich übels Humors, da schrieb ich schön, gerade und ernsthaft; heute bin  
ich gut aufgereimt, da schreib ich wild, krumm und lustig; ietzt kommts nur darauf  
an was Ihnen lieber ist, – – unter den beyden müssen Sie wählen, denn ich hab kein  
20 Mittel, schön oder wild, grad oder krumm, ernsthaft oder lustig, die 3 ersten Wörter  
oder die 3 letzten; ich erwarte Ihren Entschluß im nächsten Brief. Mein Entschluß ist  
gefaßt; wenn mir noth ist, so gehe ich, doch nach dem die Umstände sind wenn ich  
das laxiren habe, so lauf ich und wenn ich gar nicht mehr halten kann, so scheiß ich in  
die Hosen. Behüte dich Gott Fuß, auf dem Fenster liegt d' Hachsen. Ich bin Ihnen Euer  
25 liebten Freüllen Baas sehr verbunden für das Compliment von Euer Freüllen Freysin-  
ger, welches auszurichten Euer liebten Frl. Juliana so gütig gewesen ist. – Sie schreiben  
mir, ich wüßte zwar noch viel, aber zu viel ist zu viel; – in einem Briefe gebe ich es zu,  
daß es zu viel ist, aber nach und nach könnte man viel schreiben; verstehen Sie mich,  
wegen der Sonata muß man sich noch ein wenig mit Geduld bewaffnen. Wenns fürs  
30 Bäsle gehört hätte, so wäre sie schon längst fertig – – und wer weiß ob die Mad<sup>selle</sup>  
Freysinger noch daran denkt – – ohngeacht dessen werde ich sie doch so bald mög-  
lich machen, einen Brief darzu schreiben und mein liebes Bäsle bitten, alles richtig  
zu übermachen. A propos seit ich von Augsburg weg bin, habe ich nicht Hosen aus-  
gezogen; – außer des Nachts bevor ich ins Bett gehe. Was werden Sie wohl denken,  
35 daß ich noch in Mannheim bin, völlig drinn. Das macht, weil ich noch nicht abgerei-  
set bin, nirgends hin! Doch ietzt glaub ich wird Mannheim bald abreisen. Doch kann  
Augsburg von Ihnen aus noch immer nach mir schreiben und den Brief an Mannheim  
adressiren bis auf weitere Nachricht. Der Herr Vetter, Fr: Baas und Jungfr: Baas emp-

40 fiehlt sich meiner Mamma und mir. Sie waren schon in Aengsten, daß wir etwa krank  
 wären, weil sie so lang keinen Brief von uns bekommen haben. Vorgestern sind sie  
 endlich mit unserm Brief vom 26<sup>ten</sup> Nov. erfreuet worden und heute als den 3<sup>ten</sup> Dece-  
 br. haben Sie das Vergnügen mir zu antworten. Ich werde Ihnen also das Versprochene  
 halten? – Nu das freut Sie. Vergessen Sie nur auch nicht München nach der Sonata zu  
 komponiren, denn was man einmal gehalten hat, muß man auch versprechen, man  
 45 muß allezeit Wort von seinem Mann seyn. – Nun aber gescheut.

Ich muß Ihnen geschwind etwas erzehlen: ich habe heute nicht zu Hause gespeist,  
 sondern bey einem gewissen Mons. Wendling; nun müssen Sie wissen, daß der all-  
 zeit um halb 2 Uhr ißt, er ist verheyrathet und hat auch eine Tochter, die aber immer  
 kränklich ist. Seine Frau singt auf der zukünftigen Opera, und Er spielt die Flöte. Nun  
 50 stellen Sie sich vor, wie es halb 2 Uhr war, setzten wir uns alle, bis auf die Tochter  
 welche im Bette blieb, zu Tisch und aßen.

An alle gute Freund und Freundinnen von uns beyden einen ganzen Arsch voll Emp-  
 fehlungen. An Dero Eltern steht es Pag. 3 Zeile 12. Nun weiß ich nichts mehr Neues,  
 als daß eine alte Kuh einen neuen Dreck geschissen hat; und hiermit addieu Anna Ma-  
 55 ria Schlosserin geborne Schlüsselmacherin. Leben Sie halt recht wohl und haben Sie  
 mich immer lieb; schreiben Sie mir bald, denn es ist gar kalt; halten Sie Ihr Verspre-  
 chen, sonst muß ich mich brechen. addieu, mon Dieu, ich küsse Sie tausendmal und  
 bin knall und fall

Mannheim  
 60 ohne Schleim  
 den 3<sup>ten</sup> Decembr.  
 heut ist nicht Quatembr:  
 1777 zur nächtlichen Zeit  
 von nun an bis in Ewigkeit  
 65 Amen.

Ma très chère Cousine  
 waren Sie nie zu Berlin?  
 Der aufrichtige wahre Vetter  
 bei schönen und wilden Wetter  
 W. A. Mozart  
 Sch: scheißen: das ist hart.